

Der Kreuzweg zum Windsberg Altenbüren

Pfarrgemeinde St. Johannes und Agatha Altenbüren

Eine Meditation erstellt anlässlich des Karfreitags 2021 in der Corona-Krise

Begrüßung

Niemand hätte wohl letztes Jahr gedacht, dass wir auch in diesem Jahr in Altenbüren wiederum nicht den Weg zum Windsberg hinauf gehen und den traditionellen Kreuzweg beten können.

Dabei hat sich insbesondere der Dorfverein viele Arbeit und Gedanken gemacht, den Kreuzweg zu erneuern und zu pflegen. So wurden zum Beispiel neue Holzbilder und Kreuze angeschafft, die nun die Stationen verschönern. Für die letzten Stationen können diese Bilder nun gesammelt in einem Bildstand betrachtet werden, wenn der steile Aufstieg zu schwer fällt. Außerdem wurde das Gipfelkreuz aufwendig renoviert und der Platz verschönert.

Nach der großen Resonanz im letzten Jahr soll auch diese Kreuzwegmeditation wieder helfen, zumindest virtuell den Kreuzweg gehen zu können. Dabei sollen erweiterte Texte, die neuen Holzbilder und Bilder aus dem letzten Jahr Impulse geben.



1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

Pilatus kann nicht anders: auf Druck der Pharisäer und der angestachelten Menschenmasse verurteilt er Jesus zum Tod. Wer wollte mit ihm tauschen? Und wer wollte heute gern mit den Entscheidungsträgern in der Coronakrise tauschen? Wir tun uns groß im Verurteilen des Missmanagements der letzten Wochen. Weitreichende Fehler sind begangen worden. Aber statt konstruktiver Kritik üben wir uns im abfälligem Sarkasmus und verurteilen die Coronapolitik undifferenziert als falsch und fehl geschlagen. Gleichzeitig scheuen sich aber viele Menschen Verantwortung zu übernehmen und verstecken diese Scheu unter Spott über die getroffene Entscheidungen und unter Missachtung der Entscheidungsträger. Dadurch erhöhen wir wiederum den Druck auf die Politik, die sich dadurch gedrängt sieht, wohlgefällige Entscheidungen für die Bürger zu treffen, obwohl die Vernunft vielleicht tatsächlich etwas anderes gebietet.

Von Woche zu Woche werden daher die Entscheidungen schwieriger und das angemessene Urteil ungenauer. Beten wir auf diesem Kreuzweg für Einsicht und Weitsicht, aber auch für Nachsicht und Rücksicht, wenn wir Entscheidungen treffen und uns ein Urteil bilden.



2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Das kennen wir alle: wir schultern jeder irgendwo eine Last, die uns bedrängt, nicht nur in Zeiten von Corona. Jesus hat das Kreuz angenommen, sowie auch die Geißelung und den Spott der Menge, die Last des Kreuzwegs und letztlich ja sogar seinen eigenen Tod.

Wir leiden unter dem Anhalten der Krise. Uns prägt die Angst um die Älteren in unseren Familien, um unsere Kinder und deren Schulbildung, um unsere Wirtschaft, um unser Einkommen, um unsere Arbeitsplätze und um unsere eigene Gesundheit.

Jesus hilf uns, dass wir auch in diesen Zeiten unser Kreuz annehmen und schultern können.



3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Ein Jahr Corona und kein Ende in Sicht. Schützen, Testen, Impfen, dieser Dreiklang klingt immer noch sehr unharmonisch in unseren Ohren, wenn wir sehen wie viele Probleme bei der Umsetzung im Alltag auftauchen.

Jesus fällt und wir fallen mit. Woher nehmen wir wie Jesus den Mut und die Kraft wieder aufzustehen? Jesus hatte seinen Glauben und sein Gebet. Unsere Kirchen sind leer und das Gebet fällt uns schwer. Aufgrund von Skandalen und Verfehlungen in der Kirche scheint uns der Glaube als Stütze in der Krise abhanden zu kommen.

Jesus, gib, dass wir deinen Glauben und deine Kraft finden, trotz aller Widrigkeiten wieder aufzustehen.



4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

Maria – tragische Frau und Mutter in der Passionsgeschichte. Jesus ließ seine Mutter allein, als er sich auf den Weg machte, die Frohe Botschaft zu verkünden, nur um nun seine Mutter auf dem Kreuzweg und dem Gipfel seines Leidens zu treffen. War sich Jesus eigentlich bewusst, welches Leid er seiner Mutter antut? Ist Gott sich der tausenden Toten bewusst, die als Märtyrer starben oder aber auch als Opfer durch das von Christen geführte Schwert? Muss der Glaube eigentlich immer auch mit dem Leid anderer Menschen verbunden sein?

Doch Maria ist da. Als Mutter geht sie den Weg mit ihrem Sohn bis zuletzt.

Gott, hilf uns das Leid dieser Welt zu verstehen und hilf uns auch das unerklärliche Leid als Teil deiner Schöpfung zu akzeptieren. Schenk uns Menschen wie Maria, die bedingungslos den Weg mit uns bis ans Ende gehen.



5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Hier denken wir auch dieses Jahr wieder an die vielen Helferinnen und Helfer, die zurzeit unter großer Gefahr dafür sorgen, dass das Leben wenigstens in seinen Grundbedürfnissen weitergehen kann. Simon von Cyrene, das ist immer noch das Krankenhaus- und Pflegepersonal, das sind die Nachbarn, die sich untereinander helfen und es sind alle Menschen, die sich für andere Menschen einsetzen. Doch das Klatschen in den Fenstern und die hohe Zustimmung sind verflacht. Weiterhin verrichten Menschen aufopferungsvoll ihren Dienst und erhalten weder die nötige Anerkennung noch eine gerechte Bezahlung.

Gott, behüte und beschütze sie!



6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißstuch

Hier denken wir an die Nächsten in unserer unmittelbaren Umgebung, die uns heute helfen: die Väter und die Mütter, aber auch unsere Dorfgemeinschaft und unsere vielen Vereine hier in Altenbüren. Viele Vereinsvertreter hätten auch heute wieder das Vorbeten an den Stationen übernommen. Seit einem Jahr aber ruht unser Dorfleben weitgehend. Wir vermissen die Begegnung mit Freunden und Bekannten. Die Schützenhalle ist verwaist, das Sportheim so wie der Sportplatz geschlossen und der Probenraum des Musikvereins verstummt.

Gott, schütze alle Menschen, die sich für unser Dorf und unsere Gemeinde oder für ihre Familien und Freunde einsetzen.

Gib, dass wir bald wieder gemeinsam das Dorfleben erneuern können.



7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Wieder fällt Jesus unter der Last des Kreuzes zusammen. Jedem fällt neben Corona sicherlich auch ein zweites Leiden und Kreuz ein, das ihn zum Schwanken und Fallen bringt. „Hinfallen ist nicht so schlimm, man muss nur wieder aufstehen!“, heißt es so schön. Was aber, wenn uns das Leben immer wieder neue Lasten und Hindernisse wie zum Beispiel Todesfälle in unserem Bekanntenkreis zumutet.

Neben Corona sind die anderen großen Krisen der Welt nicht verstummt. Das Ungleichgewicht zwischen arm und reich verschärft sich nicht nur weltweit sondern auch vor unserer Haustür. Bauern kämpfen um faire Milchpreise, Paketzusteller möchten am Profit der großen Konzerne beteiligt sein, paradoxer Weise sucht das Handwerk verzweifelt nach Auszubildenden. Gott, hilf uns hier nicht zu verzweifeln, sondern lass uns wie du den Weg weitergehen.



8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

In der Bibel sind meistens wo Frauen auch Kinder. Lasst uns daher heute die Kinder nicht vergessen. Eigentlich wären zum Beispiel am Ostersonntag auch wieder Kinder aus unserer Gemeinde zur Erstkommunion gegangen. Viele Kinder haben zurzeit Angst und können sich die Geschehnisse nicht erklären, viele Kinder und Jugendliche sind verunsichert, wie es nun mit Schule und Ausbildung weitergeht.

Frauen kämpfen in der katholischen Kirche weiterhin für mehr Anerkennung und Gleichberechtigung. Häufig sind es die Frauen und Mütter, die im Homeschooling Familie, Beruf und Schule koordinieren müssen.

Jesus, du hast die weinenden Frauen getröstet, hilf den Frauen und den Kindern dieser Welt bei ihren Ängsten und Sorgen und behüte und beschütze sie!



9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Es hört einfach nicht auf! Immer weiter geht das Leid und immer schwerer wird die Last für Jesus und er fällt und scheitert wieder. Das können sicherlich die älteren unter uns am Besten nachvollziehen. Manche von ihnen haben sogar noch den Weltkrieg erlebt, viele haben die schweren Nachkriegsjahre durchlitten und viele haben heute Angst vor dem Virus und um ihr Leben. Sie leiden an Einsamkeit und der Trennung von ihren Familien oder an der Isolation in den Altenheimen.

Gerade den Älteren in unserer Gemeinde fällt es schwer, dass sie nicht den Gottesdienst in der Kirche besuchen können, in der sie vielleicht sogar getauft und getraut wurden.

Gott, hilf gerade den Alten und Kranken unserer Gemeinde durch den Glauben an dich und unser Gebet auf dem Weg durch diese Zeit und auf dem Weg zu dir.



10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

Endlich ist Jesus am Berg Golgatha angekommen. Endlich kann Jesus das Kreuz ablegen. Aber statt Erleichterung verspürt Jesus den Spott und Hohn der römischen Soldaten. Sie rauben seine Kleider und würfeln um sie. Nackt steht er vor der Menge, den Tod vor Augen. Schutzlos, hilflos, machtlos gegenüber seinem qualvollen Tod.

Gott, hilf allen Menschen die schutz- und hilflos ihrem Schicksal ausgeliefert sind, den Flüchtlingen auf den griechischen Inseln und in den Flüchtlingslagern weltweit sowie den vielen zivilen Opfern von Krieg und Gewalt. Gib ihnen Hoffnung und Kraft.



11. Station: Jesus wird an das Kreuz genagelt

Der Horror geht weiter und fast fühlt man sich tatsächlich wie in einem brutalen Horrorfilm. Nägel durchbohren die Hände und Füße. Jesus muss doch geschrien haben, wird man da nicht eigentlich ohnmächtig? Davon berichtet die Bibel nichts. Laut- und klaglos erträgt er scheinbar sein Leid.

Können wir zurzeit überblicken, wie viele Menschen in der Coronakrise zurück geblieben sind? Wir wissen nicht, wie viele Menschen krank, verzweifelt und deprimiert allein mit der Krise zu kämpfen haben. Statistiken berichten von mehr Depressionen und die Selbstmordrate steigt. Gott, hilf allen Leidenden ohne Stimme und den vielen Menschen, die unerhört ihr Leid ertragen müssen.

Gib auch Ihnen Hoffnung und Kraft.



12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

Es ist der dunkelste und letzte Moment in Jesus Leben. Nun bricht es doch aus ihm heraus und er schreit: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Wie die Jünger fragen wir uns, ob alles umsonst war. Was macht die Krise mit unserer Pfarrgemeinde? Wie lange wird es noch wöchentliche Gottesdienste, große Prozessionen, gefüllte Schützenmessen und eine gefüllte Schützenhalle zum Erntedankfest geben? Ist das Jahrhunderte alte Leben der Pfarrgemeinde vor seinem Ende?

Jesus sagt aber auch: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!“ Seine ganze innere Zerrissenheit und seine ganze Menschlichkeit wird nun in seinem Tod sichtbar. Im Vertrauen auf Gott legt er sein Leben und seine Seele in die Hand Gottes.

Halten wir nun Stille.



1826

JESUS
STARB ZUM HEIL
DER
WELT

13. Station Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Es ist eines der berühmtesten und kraftvollsten Bilder des Christentums, die sogenannte Pieta. Die Mutter, die ihren toten Sohn in den Armen hält und mit ihrer Liebe umhüllt, so z. B. ja auch die Pieta bei uns im Kirchturm. Maria hat Jesus geboren, nun liegt er in ihrem Schoß. Kein Mann, kein Kind kann diese Trauer nachempfinden. Und doch ist die Botschaft auch gleichzeitig: Die Liebe ist stärker als der Tod.

Gott, stehe den Menschen bei, die in letzter Zeit einen lieben Menschen verloren haben.



14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt

Jesus ist tot. Es ist vorbei. Maria und Maria Magdalena trauern um Jesus. Josef von Arimathea übernimmt den Leichnam, Jesus wird in ein Leinentuch gehüllt und in ein Felsengrab gelegt.

Viele Menschen sind auch in diesem Jahr aus unserer Gemeinde verstorben. Oftmals war eine herkömmliche Beerdigung mit Messfeier nicht möglich. Oft war uns der gemeinsame Gang und das Gebet zum Friedhof verwehrt. Zu der Trauer der Angehörigen mischt sich das Gefühl, sich nicht angemessen von den Verstorbenen verabschieden zu können. Gedenken wir daher nun all unseren lieben Verstorbenen.

Herr gib uns die Kraft, unsere Toten zu betrauern, aber auch die Liebe, sie nicht zu vergessen.



Schlussgebet

Es ist die Stunde Null. Absolute Finsternis, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung macht sich breit. Gleichzeitig ist diese Stunde aber auch der Wendepunkt und das Heben des Blickes auf das morgige Ostergeheimnis. Gott, du hast uns auf dem Kreuzweg durch die Geheimnisse des Leidens deines Sohnes geführt. Führe uns nun auch durch das Geheimnis der Auferstehung. Gib, dass unser Dorf und unsere Pfarrgemeinde diese Krise überstehen wird und wir vielleicht sogar geläutert und gestärkt aus der Krise hervorgehen werden.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.